

Briefe an den Redaktor

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Quellen (darunter auch auf Archivadokumente) fusst, gibt der Autor in mehreren Kapiteln ein plastisches Bild über die deutschen Anstrengungen, die sich vom Januar bis Ende März 1943 erstreckten. Das Hauptgewicht der Studie liegt eigentlich bei den Kämpfen um die Industriestadt Charkow, im Süden Russlands. Diese Stadt bildete das Ziel der Anstrengungen der Deutschen, die in diesem Raum die Offensive der Roten Armee aufzufangen versuchten. Um Charkow wieder einzunehmen, liess Hitler – unseres Wissens zum ersten Mal an der Ostfront – ein Waffen-SS-Panzerkorps in Gegenoffensive treten. In der Folge wurden die sowjetischen Truppen südostwärts von Charkow zerschlagen, und die Stadt kam erneut in deutschen Besitz. Den Wendepunkt an der Ostfront hatte jedoch dieser Erfolg für Hitler nicht herbeiführen können. Ein gutes Buch, das man lesen sollte, wenn man sich mit dem Kriegsjahr 1943 – «zwischen die Schlachten Stalingrad - Kursk» – in Detail auseinandersetzen will! PG

Deutsches Soldatenjahrbuch 1987
München, Schild-Verlag, 1987

Das Deutsche Soldatenjahrbuch steht heuer in seinem 35. Jahrgang. Auch diesmal bringt es etliche interessante Studien und Begebenheiten betreffend deutscher Wehrpolitik und Militärgeschichte. Der Zweite Weltkrieg – zeitlich längst hinter uns! – ist nur ein Teil der Aufsätze des Bandes. Biographien führender Militärs der Vergangenheit, Wehrkunde, historische Artikel bilden das Gros der Veröffentlichungen, deren Ton manchmal zu konservativ, ja ausgesprochen «deutsch-national» tönt. Die Herausgeber gehen jedoch mit der Zeit: seit einigen Jahrgängen werden auch Beiträge über die NATO und die Bundeswehr veröffentlicht. Begrüßenswert sind die vielen interessanten und farbenprächtigen Bilder und Skizzen des Bandes: eine (versunkene) Welt des Militärs der vorherigen Jahrhunderte wird somit plastisch vor Augen geführt. PG

Franz Kurowski

Auf allen Meeren – Der Kreuzerkrieg im Zweiten Weltkrieg

Heyne Verlag, München, 1986

Die Bedeutung des Beitrags der Kreuzer an der Seekriegsführung des letzten Krieges ist unbestritten. Auf allen Meeren, ob im Pazifik oder im Atlantik, im Mittelmeer oder in den nördlichen Randmeeren, haben die Kreuzer einen wesentlichen Anteil an den grossen und blutigen Materialschlachten zur See gehabt. Dem Autoren gelingt es auf eindrückliche Weise, dem Leser jene dramatischen Ereignisse vor Augen zu führen. Packend geschrieben, dabei aber nicht etwa ungenau in der Schilderung der Fakten und historischen Zusammenhänge, wird eine erstaunlich umfassende Analyse der Kriegsjahre vollzogen. Nicht nur dem Marinefreund, sondern jedem historisch interessierten Leser kann dieses zeitgeschichtliche Taschenbuch empfohlen werden. R&P

Briefe an den Redaktor



Der Leitartikel «Warum kündigen Instrukto- ren» brachte mir viele zustimmende Reaktionen. Gratuliert wurde auch. Ich halte aber dafür, dass ich erst dann still und zufrieden sein darf, wenn nicht nur geschrieben und debattiert wird, sondern Taten folgen. Stellvertretend für viele andere Einsendungen und Telefone, veröffentliche ich einen Leserbrief aus Kreisen von Instruktionen- unteroffizieren, welche besonders die Frage der Entlohnung behandelt.
Der Redaktor

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Herzlichen Dank für Ihr Vorwort in der Februar-Ausgabe. Sie haben den Instrukto- ren, auch jenen, welche es nur hinter vorgehaltener Hand zugegeben haben, aus dem Herzen gesprochen. Für die Instrukto- ren muss endlich etwas Mutiges getan werden. Es geht nicht an, dass eine Minderheit, wie es die Instrukto- ren innerhalb der Bundesbeamten sind, dermassen viel schlechter behandelt werden.

Es stimmt schlicht und einfach nicht, dass die Instrukto- ren, wie es von aussen immer wieder suggeriert wird, keine Lohnerhöhungen wollen. Meine Lebensqualität kann ich mit mehr Lohn auch verbessern. Zudem habe ich mit grossem Erstaunen festgestellt, dass ich jetzt, auf dem Maximum mit meinem Salär, bei der Kantonspolizei Zürich, gerade beim Gfr eingestuft wäre und dies notabene, bei einer 42-Stunden-Woche und nicht wie beim Instruktor mit wesentlich mehr Arbeitsstunden.

Ich bin mir im klaren, dass das Instrukto- ren-Problem ein Teufelskreis ist, aber wenn man nie in diesen Kreis einbricht, so kommt auch keine Lösung zustande.

Ich bin der Ansicht, dass für neue Instrukto- ren ein Anreiz geschaffen werden muss, damit die fehlenden 25% endlich gefunden werden. Dieser Anreiz kann zurzeit nur über eine bessere Entschädigung gemacht werden.

Eine Herabsetzung des Anforderungsprofils, wie es zurzeit einige Dienstabteilungen praktizieren, ist sicher keine Lösung, denn die Anforderungen an die Instrukto- ren wachsen mit den immer komplexeren Systemen und den hohen Erwartungen der Auszubildenden.

In der Folge wird es dann auch möglich sein, durch normale Arbeitsbedingungen potentiellen Anwärtern wieder ein Berufsbild vorzulegen, welches sie zu einem Übertritt ermuntern würde. Wir Instrukto- ren lieben unseren Beruf, aber wir wollen auch, dass unsere Arbeit anerkannt wird.

BM, Adj Uof

An den «Schweizer Soldat»

«Malaysia statt RS für Luzerner Andy Halter»

Sehr geehrter Herr Hofstetter, Als langjähriger Leser Ihrer Zeitschrift und als ehemaliger Kp Kdt ärgere ich mich sehr über den beiliegenden Artikel. Schon früher kannte man diesen ärztlichen Unsinn. Ich bedaure ausserordentlich, dass gerade Sportleute durch diese Haltung der Ar- mee und unserem Land keinen guten Dienst leisten. Es ist für mich auch unerklärlich, warum die zustän- digen Instanzen nicht mehr Fingerspitzengefühl und Mut aufbringen. Dieser Zeitungsabschnitt wirkt ein- mal mehr erfolgreich gegen unsere Freiheitsbemü- hungen. Zudem muss sich jeder Normalrekrut beim Lesen dieser Lektüre etwas komisch vornehmen.

Mit freundlichen Grüssen
Max Mörgeli
Rickenbach ZH

Artikel als Beilage:

Malaysia statt RS für Luzerner Andy Halter

(si) Statt in der am letzten Montag begonnenen Rekrutenschule zu stecken, reist der Luzerner Neo-Internationale Andy Halter am Sonntag mit der Mannschaft des FC Luzern in das bis am 17. Februar dauernde Trainingslager nach Kuala Lumpur in Malaysia. Der Grund liegt in einem Senkfuss des linken Flügels, der zur Ausmusterung und zur Einteilung in den Hilfsdienst führte. Halter wird noch in diesem Jahr einen fünfwöchigen HD-Einführungskurs absolvieren. Luzern nimmt in der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur unter anderem an einem Turnier teil, wo es auf Penang (Mal), Sturm Graz, Seoul und Groningen trifft. Landbote 31.1.'87

Buch über amerikanische Bomberflugzeuge

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Seit einigen Jahren arbeite ich an einem Buch über amerikanische Bomberflugzeuge, welche in der Schweiz eine Notlandung ausführen mussten. Dies ist eine Arbeit für den bekannten ameri- kanischen Verlag Squadron/Signal Publica- tions.

Im Bestreben, noch weitere Informationen und Fotos von diesen Flugzeugen zu erhalten, möch- te ich an Sie gelangen. Da der «SCHWEIZER SOLDAT» sehr häufig gelesen wird, wäre dies ein sehr geeignetes Mittel, noch weitere Informatio- nen und vor allem Fotos von internierten ameri- kanischen Bomberflugzeugen von Ihren Lesern zu erhalten.

Während des 2. Weltkrieges mussten 177 ameri- kanische Flugzeuge eine Notlandung ausführen oder stürzten ab. Es handelte sich dabei meis- tens um Bomber der Typen Boeing B-17 «Flie- gende Festung» und Consolidated B-24 «Liberator».



Amerikanische Boeing B-17 «Fliegende Festung» nach der Landung in Magadino.

Die Veröffentlichung der Fotos würde selbstver- ständlich mit voller Quellenangabe erfolgen. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie meinen Aufruf in einem der nächsten «SCHWEIZER SOLDAT» mit beiliegendem Foto abdrucken könnten. Die- Maschine, eine B-17 F, landete am 6. September 1943 auf dem Flugfeld von Magadino und wurde später zu Testflügen nach Emmen überfliegen. Im Herbst 1945 erfolgte die Rückgabe an die US- Luftwaffe.

Im voraus recht herzlichen Dank für Ihre Bemü- hungen. Es würde mich sehr freuen, bald von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüssen
Hans-Heiri Stapfer Bergstrasse 35 8810 Horgen

